Nr. 251. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 3. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin kam heute früh nach Berlin zur Grundsteinlegung der zweiten Kirche der Elisabethgemeinde. Folgende Urkunde wurde in den in den Grundstein zu versenkenden metallenen Kasten gelegt:

„Im Namen Gottes, des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes!

Es ist Mir eine große Freude, daß Gott der Herr Mich gewürdigt hat, nunmehr, und zwar wenige Tage nachdem dies in der nächsten Umgebung von Berlin, in Rummelsburg, geschehen ist, in dieser Stadt selbst den Grundstein zu einer neuen Kirche legen lassen zu können. Mit dankbarem Herzen erblicke Ich darin ein Zeichen, daß Gott die Bestrebungen zur Abhülfe der kirchlichen Nothstände in der Reichs- und Hauptstadt mit Seinem Segen geleitet.

Es ist die St. Elisabethgemeinde, innerhalb deren die neue Kirche erstehen soll. Der Umfang, welchen die Mitgliederzahl dieser Gemeinde gewonnen hat, stellt den dortigen im Amte befindlichen Geistlichen so große Aufgaben, daß sie dieselben namentlich in der Seelsorge nicht mehr bewältigen können. Ich hoffe, daß durch die Errichtung der neuen Kirche die Abzweigung eines Theiles der Gemeinde angebahnt, und dadurch eine reichlichere kirchliche Versorgung der zahlreichen Bewohner dieser Stadtgegend ermöglicht werden wird.

Daß schon jetzt mit dem Bau begonnen werden kann, verdanke Ich der Thätigkeit des unter Meinem Protektorate stehenden evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins, sowie den zahlreichen Gaben, welche Mir zugeflossen sind. Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II., Mein vielgeliebter Gemahl, hat zu diesem Zwecke Mir eine große Gabe überwiesen. Die St. Elisabethgemeinde selbst hat aus ihren Mitteln die Summe von 100,000 Mark bewilligt. Eine ganze Reihe von wohlhabenden Kirchengemeinden der Stadt und nicht minder eine Anzahl von Privatpersonen aus dem Lande, vor allem aus Berlin, haben beträchtliche Beiträge gespendet. Die städtischen Behörden haben den schönen Platz im Humboldthain unentgeltlich überwiesen.

Zum Bauherrn habe Ich auch für die Errichtung dieser Kirche den engeren Ausschuß des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins ernannt, dessen Vorsitzender zur Zeit der Landesdirektor und Präsident des Reichstags v. Levetzow ist. Mit der Ausführung des Baues habe Ich den königlichen Baurath Orth beauftragt.

Im Hinblick auf die Zeit, in welcher die Grundsteinlegung stattfindet, habe Ich mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs bestimmt, daß die Kirche den Namen Himmelfahrts-Kirche erhalte.

Es ist Mein dringender Wunsch und Mein Gebet, daß diese Kirche dazu beitrage, das Reich Gottes in unserer Hauptstadt wieder auszubauen und den echt evangelischen Sinn unserer Glaubensgenossen zur Bildung kleiner, innerlich zusammengehöriger Gemeinden wieder zu wecken und anzuregen, und daß in ihr das Wort Gottes lauter und rein verkündigt werde.

In dieser Zuversicht lege Ich die Stiftungs-Urkunde in den Grundstein nieder zur Ehre und zum Preise Gottes.

Gegeben zu Berlin, 2. Juni 1890.

gez. Auguste Viktoria,
Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen."

Nach der Verlesung der Urkunde wurde diese mit mehreren anderen Gegenständen, Zeitungen u. s. w. in den in den Grundstein zu versenkenden metallenen Kasten gelegt, dieser verlöthet und dann folgte in üblicher Weise die Vollziehung der Grundsteinlegung, zum Theil unter begleitenden Segenssprüchen von Seiten der daran betheiligten Persönlichkeiten. J. Maj. die Kaiserin und Königin warf zunächst mit der ihr dargereichten Kelle den Mörtel in die Fuge der Verschlußplatte des Grundsteins und that dann die drei Hammerschläge.

— Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am gestrigen Nachmittage mit ihren hohen Verwandten eine Spazierfahrt. Am Abend sahen die kaiserlichen Majestäten Ihre königlichen Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Heinrich, die Erbgroßherzogin von Oldenburg, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und die Frau Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg nebst ihrem Gefolge als Gäste bei sich zur Abendtafel. Am heutigen Vormittage arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinets Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, empfing den General-Major v. Taysen, welcher die Ehre hatte, ein kriegsgeschichtliches Werk, betreffend Friedrich den Großen, zu überreichen, und ertheilte dem Geheimen Kommerzienrath Schlutow eine Audienz. Am Nachmittage hatte der kaiserliche Gesandte in Kopenhagen, Freiherr von dem Brinken, die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur Mittagstafel beehrt zu werden. Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers schreitet in der erfreulichsten Weise fort. Am heutigen Nachmittage beabsichtigte der Monarch, bei günstigem Wetter einen Spazierritt zu unternehmen.

— Ihre kaiserlichen Majestäten werden sich am 5. d. M. früh von Potsdam aus zur Parade des Kürassier-Regiments Königin (pommersches) Nr. 2 nach Pasewalk begeben und am Abend desselben Tages hierher zurückkehren.

— Ueber den neuen baierischen Minister-Präsidenten schreibt die „Köln. Ztg.":

Frhr. von Crailsheim entstammt einer protestantischen fränkischen Adelsfamilie. Als Sohn eines Kavallerie-Offiziers 1841 geboren, studirte er in Erlangen, Leipzig und Zürich Jura und war Korpsbursche der Onoldia. Er bestand 1865 den Staatskonkurs mit der ersten Note, fungirte als Bezirksamtsassessor in Brückenau, 1870 wurde er in das Handels-Ministerium und Ende 1871 nach dessen Auflösung in das Ministerium des Aeußeren berufen, wurde 1879 Geheimer Legationsrath und übernahm am 4. März 1880 die Stelle Pfretzschner's im Ministerium des Aeußeren. Vermählt ist er mit einer Freiin von Lindenfels. Eine bei Hofe hochgeschätzte Vertrauensperson, wird Freiherr von Crailsheim unter Baierns lebenden Diplomaten und Staatsmännern als der gewandteste und begabteste angesehen. Crailsheim's umfangreiche Eisenbahnvorlagen wurden vom Landtag stets anstandslos angenommen. Er wurde im Gegensatz zu Lutz von den Klerikalen niemals angefeindet. Durchaus deutsch gesinnt, steht er zu Bismarck und Caprivi auch persönlich in guten Beziehungen. Vielgerühmt wird seine Arbeitskraft. Aeußerlich ist er eine hohe aristokratische, auffallend jugendliche Erscheinung, im Privatleben ein großer Musikfreund.

— Der Bundesrath wird sich bekanntlich in einer seiner nächsten Sitzungen über den ihm vom Reichskanzler zugegangenen und von ihm an die Ausschüsse zur Vorberathung überwiesenen Antrag betreffs der Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. schlüssig machen. Vermuthlich dürfte der Antrag im Wesentlichen so angenommen werden, wie er gestellt ist. Es würde sich demnach was die Platzfrage betrifft, nur noch um die Schloßfreiheit handeln. Um an der Schloßfreiheit einen für die Aufnahme eines Standbildes ausreichenden Raum zu gewinnen, wird sich bekanntlich neben der Beseitigung der vorhandenen Gebäude eine theilweise Zuschüttung oder Ueberwölbung des angrenzenden Wasserlaufs als nothwendig herausstellen. Auf dem so gewonnenen Platze nun ließe sich die Errichtung des Standbildes in verschiedener Anordnung denken. Entweder könnte das Standbild unter Verlegung der an der Schloßfront hinlaufenden Straße in enge Verbindung mit dem Schloßbau gebracht werden oder es könnte durch die Straße von dem Schlosse getrennt der Schloßfront gegenüber in passender architektonischer Anordnung an den Wasserlauf der Spree gerückt werden. Wie wir hören, ist man in zur Beurtheilung der Frage kompetenten Kreisen der Ansicht, daß der letztere Weg vorzuziehen wäre. Einmal würde dadurch der historische Charakter der Schloßfront, insbesondere des Hauptportals, das nicht verbaut werden dürfte, geschont werden, sodann würde eine größere malerische Wirkung erzielt und schließlich würde auch vermieden werden, das Denkmal als einen bloßen Annex der Schloßarchitektur erscheinen zu lassen. Bei jeder monumentalen Gestaltung des Platzes würde nur darauf Rücksicht zu nehmen sein, daß die Schütze des Mühlengrabens wegen der Vorfluth- und Schleusenverhältnisse des vorüberführenden Spreearmes in der jetzigen Einrichtung erhalten bleibt, und demgemäß wird dieselbe, sei es durch eine geringe terrassenförmige Erhöhung des Platzes, sei es in anderer den künstlerischen Anforderungen entsprechender Anordnung eine Deckung finden müssen. Die Tiefe des Platzes würde von der Schloßfront bis zum künftigen Spreeufer gemessen 75 Meter betragen. Die Mitte des für die Aufnahme des Denkmals verfügbaren Raumes würde vom Schlosse 50 bis 60 Meter entfernt sein. Daran würden sich die in den neuen Wettbewerb eintretenden Künstler halten müssen. In welchem Umfange dieser verfügbare Raum für das Denkmal in Anspruch genommen werden soll und in welcher Weise dem Platze durch architektonische und gärtnerische Anlagen ein angemessener Abschluß zu geben ist, würde der freien Würdigung dieser Künstler überlassen bleiben.

Leipzig, 30. Mai. Der deutsche Buchdruckerverein, die Vereinigung der deutschen Buchdruckereibesitzer, hat in letzter Zeit wiederholt die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen durch die zielbewußte Verfolgung seiner Bestrebungen: auf Grund gegenseitiger Vereinbarung mit den Gehülfen in den Fragen des Lohnes, der Arbeitszeit und des Lehrlingswesens den Frieden im Berufe zu erhalten und zu festigen. Der neue preußische Handelsminister, Freiherr v. Berlepsch, hat sich schon vor einiger Zeit über das Verhältniß des Vereins zur Gehülfenschaft Bericht erstatten lassen, am 22. Mai hat er neuerdings die Vorstandschaft des Vereins im Handelsministerium empfangen, um weitere Mittheilungen zu erhalten. Die Unterredung währte $1\frac{1}{2}$ Stunden, in welcher zunächst das sozial-politische Programm des Vereinsvorstandes erörtert wurde, welches darauf abzielt, die Prinzipals- und die Gehülfenorganisation gleichartig zu gestalten und vertragsmäßige Verabredungen darüber herbeizuführen, welche Angelegenheiten der gemeinsamen Regelung unterliegen sollen und mit welchen Mitteln die gefaßten Beschlüsse durchzuführen seien. Der Minister erkannte das ins Auge gefaßte Ziel als durchaus richtig an. Es müsse dem so nothwendigen sozialen Frieden wesentlich förderlich sein, wenn es gelingt, die Verhältnisse eines Gewerbes durch Zusammenwirken der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu regeln. Er erkenne an, daß das Bestehen des allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs bisher von großer Wichtigkeit für den Frieden im Gewerbe gewesen sei und es auch ferner sein werde, er könne deshalb auch nur lebhaft wünschen, daß diese Grundlage auch fernerhin erhalten werde. Dem Minister wurde auf seinen Einwand, — der durch die neuerlich hervorgetretenen Bestrebungen eines Theiles der deutschen Provinz-Buchdruckereibesitzer, die Abmachungen des Prinzipalvereins mit den Gehülfen für sich nicht anzuerkennen, veranlaßt war — ob denn der Tarif auch genügend Rücksicht auf die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen Gegenden nehme, erwidert, daß der Werth des Tarifes insbesondere als wirksames Mittel gegen die Schmutzkonkurrenz und Lehrlingszüchterei, vor Allem aber in der Einheitlichkeit der Bestimmungen über Lohn und Arbeitszeit und über das Verhältniß der Lehrlinge zu den Gehülfen bestehe. Die Verschiedenheit der Verhältnisse in einzelnen Gegenden kommt durch Lokalzuschläge zum Ausgleich. Die Organisation der Gehülfen würde ohne diese grundsätzlichen Bedingungen zur Mitwirkung nicht zu haben sein. Im weiteren Verlauf der Unterhaltung legte der Minister auf die Erhaltung des Kleingewerbes das größte Gewicht. Besonderes Interesse wandte er auch der Regelung des Lehrlingswesens zu und sprach sich anerkennend darüber aus, daß der Tarif das Verhältniß der Zahl der Lehrlinge zu der der Gehülfen festsetzt, da durch solche Bestimmungen der unerlaubten Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft begegnet werde. Diese Frage sei auch für andere Arbeitsgebiete von großer Wichtigkeit und es müßte, wenn auf dem Wege der freien Vereinbarung ein genügender Schutz nicht zu erzielen sei, sogar eine gesetzliche Regelung derselben in Frage gezogen werden.

München, 1. Juni. Der „Münch. Allg. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Die von der „Köln. Ztg." gebrachte und von den hiesigen Blättern wiederholte Nachricht von einem Rücktritt des russischen Ministers des Auswärtigen, des Herrn v. Giers, und von seiner Ersetzung durch Lobanow-Rostowsky erscheint uns als höchst unwahrscheinlich, jedenfalls ist davon hier in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Auch müßte ein derartiger Wechsel in der Leitung der russischen Politik um so mehr als ein höchst bedenkliches Symptom betrachtet werden, als in jüngster Zeit die Anstrengungen der kriegslustigen Panslavisten- und Popenpartei, zu dominirendem Einfluß zu gelangen, sich in wenig erfreulicher Weise gesteigert haben. Man wendet hier diesen Erscheinungen besondere Aufmerksamkeit zu, weil gleichzeitig russischerseits darauf hingearbeitet wird, in der deutschen Presse einen Einfluß zu erringen, der in seinen Folgen verwirrend und schädigend auf das politische Urtheil der Nation einwirken müßte. Sehr merkwürdige Schlaglichter in dieser Beziehung hat der Prozeß des Hauptmanns a. D. v. Hellfeld gegen den russischen Baron Boshdarowitsch Wesselitzky auf das Treiben der unterirdischen russischen Preßwühlerei geworfen. v. Hellfeld war bisher Herausgeber der „Allgemeinen Reichskorrespondenz", die jetzt im Besitz Boshdarowitsch Wesselitzkys ist und deren Thätigkeit darin besteht, daß unter dem Deckmantel deutsch-offiziösen Nachrichtendienstes die deutsche Presse in den Dienst panslavistischer Interessen genommen wird. Es war diesen Herren, die anfänglich zusammenwirkten, auch gelungen, einen ehemaligen aktiven deutschen Offizier, v. Lützow, zu gewinnen, und während sie einerseits ihre Basiliskeneier in deutschen Blättern, wie z. B. in den „Hamb. Nachr." unterbrachten und durch eine Wiener Korrespondenz die gleiche Thätigkeit auf österreichischem Boden entfalteten, wußten sie unter der Hand sich mancherlei wichtige militärische Nachrichten zu verschaffen und zu verwerthen. Angesichts dessen wäre zu wünschen, daß deutsche Blätter in Zukunft vorsichtiger bei Benutzung derartiger Korrespondenzen sind."

Straßburg, 29. Mai. Vor kurzem hatte ich Ihnen berichtet, daß das französische Tribunal in St. Dié die deutschen Staatsangehörigen Schmitt und Schmädel, Arbeiter aus Markirch, zu je vier Monaten Gefängniß verurtheilt hat, weil sie überführt seien, am Ostermontag auf französischem Boden französische Unterthanen mit Steinen geworfen und Schüsse abgegeben, überdies gerufen zu haben: Vive la Prusse, a bas la France. Die damals geäußerte Meinung, daß die Genannten unschuldig verurtheilt seien, hat jetzt ihre volle Bestätigung erfahren. Gegen die deutschen Theilnehmer an diesem Unfuge war Anklage wegen Werfens mit Steinen erhoben worden; von den sieben Beschuldigten sind heute vom Schöffengericht in Markirch sechs für schuldig befunden worden, vom deutschen Boden aus nach ihren auf französischem Boden stehenden Angreifern mit Steinen geworfen zu haben; Verletzungen hatten nicht stattgefunden und es erfolgte Verurtheilung zu fünf Tagen Haft. Die über die Ursachen des Streites und die Betheiligung daran befragten Zeugen haben bei dieser Gelegenheit übereinstimmend ausgesagt, daß Schmitt und Schmädel sich am Werfen gar nicht betheiligt, daß sie überhaupt die auf französischem Boden gelegene Wirthschaft erst nach Beendigung des Unfugs verlassen haben, daß allerdings Schüsse gehört wurden, aber in weiter Ferne und während die Verurtheilten noch beim Glase saßen und daß keiner derselben Schmähungen auf Frankreich ausgestoßen hat; überhaupt aber erfolgte die Verhaftung nur in Folge eines durch die Dunkelheit erklärlichen Mißverständnisses. Die Möglichkeit einer Verurtheilung der Genannten wäre ganz und gar ausgeschlossen gewesen, hätte nicht das Tribunal von St. Dié die Vernehmung der vorgeschlagenen Entlastungszeugen kurzweg abgelehnt. Die Zeugen haben ferner bestätigt, daß ein französischer Gendarm, ein Elsässer Namens Stierling aus Dambach, die hochschwangere Frau des verhafteten Schmitt zu Boden geworfen, ihr den Hut vom Kopf gerissen und die erbärmlich Jammernde unter groben Verwünschungen mit Füßen getreten hat. Die beiden Frauen der Verhafteten haben gegen die französischen Gendarmen Zivilklage wegen Mißhandlung und Beschimpfung erhoben. Man darf gespannt sein, welches Urtheil der französische Gerichtshof in dieser Angelegenheit fällen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Mai. Bekanntlich gründete ein Abgesandter des Kardinals Lavigerie, der junge Prinz Wrede, in Wien mit vielem Feuer und anfänglichem Erfolg einen Afrikaverein, war aber in der Wahl seiner Gehülfen, wie ich gleich anfangs andeutete, etwas unvorsichtig. Eine Ehrenbeleidigungsklage zwischen dem Präsidenten und Schriftführer des Afrikavereins hat jetzt zu Tage gefördert, daß die Thätigkeit bisher hauptsächlich darin bestand, 10,000 Franks, welche der Papst als „Agitationsfonds" spendete, und andere Gaben zu verputzen. Der Schriftführer machte ein Vereinsblatt, von welchem die Nummer 500 bis 700 Gulden kostete, sodaß der Pariser Kardinal Brincat nach Wien kam und „strengsten Auftrag" ertheilte, besagtem Schriftführer, einen Chevalier de Salles, kein Geld mehr auszufolgen. Der Präsident seinerseits, der hiesige Dr. med. Nauß, blieb einer Firma in Bordeaux für 8400 Franks Cognac schuldig, den angeblich der Afrikaverein in brüderlicher Gesinnung dem „Rothen Kreuz" schenken wollte, in der Wirklichkeit aber in irgend einem dunkeln Welttheil versetzte. Vielleicht wendet sich die Cognac-Fabrik in Bordeaux an ihren Landsmann Kardinal Brincat, der offenbar den Wiener Verein von Paris aus leitete, da er ja dem Präsidenten „strenge Aufträge" gab.

Im Salzburgischen veröffentlicht die Lienbacher-Partei einen interessanten Aufruf, in welchem es heißt: „Wir wollen, daß unsere Abgeordneten, wo immer es sich um Religion oder Moral handelt, im Einverständnisse mit dem hochwürdigsten Episkopat, in allen andern Fragen aber mit voller Selbstständigkeit vorgehen, während jene, die den Beschluß faßten, daß auch in allen politischen und Partfragen der Episkopat maßgebend sei, diesen in eine mit seinem hohen Berufe unvereinbare Parteistellung drängen und die konservative Partei zu einer blos klerikalen Partei machen wollen."

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Heute haben weitere Nachsuchungen bei Russen stattgefunden, doch wurde keine Verhaftung vorgenommen. Der „Temps" erklärt offiziös die Meldung für unrichtig, daß der russische Botschafter gestern Constans seinen Dank für die Maßregeln gegen die Nihilisten ausgesprochen habe. Die Verhaftungen sind, wie das Blatt hervorhebt, auf Antrag des Gerichtes und auf Grund des französischen Gesetzes geschehen, welches die Herstellung und Aufbewahrung von Sprengstoffen und Apparaten mit Strafen bis zu fünf Jahren Gefängniß belegt, die vom Zuchtpolizeigesetze verhängt werden. Gemäß dem stets beobachteten Gebrauche habe der Minister des Innern den russischen Botschafter von den Verhaftungen in Kenntniß gesetzt. Die Untersuchung der beschlagnahmten Sprengstoffe schreitet wegen der damit verbundenen Gefahr nur langsam fort. Der Untersuchungsrichter Athalin hat heute weitere Verhöre vorgenommen. Die Verhafteten sind Ingenieure, Chemiker und Studenten, sie leugnen jede Betheiligung an einer Verschwörung, mehrere verweigern überhaupt jede Antwort. Athalin behandelt sie nicht als politische Verschwörer, sondern als Mörder, da die Herstellung von gefährlichen Sprengstoffen in einem bewohnten Hause ein thatsächliches Verbrechen sei.

Italien.

Rom, 1. Juni. Der am Sonnabend in der Deputirtenkammer erfochtene glänzende Sieg des Ministerpräsidenten Crispi hat dem antiministeriellen Feldzuge der Opposition unter Führung des Kleeblattes Magliani-Nicotera-Tajani ein ebenso gründliches wie wohlverdientes Ende bereitet. Herr Crispi stand mit männlichem Freimuthe für sein Programm ein und erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Regierung. Wenn ein Staatsmann von den anerkannten Verdiensten des jetzigen italienischen Premiers eine solche Sprache führt, ist er seines Sieges schon im Vorhinein gewiß, da er die Annahme für sich hat, daß seine Geschäftsgebahrung auch der subtilsten kritischen Untersuchung Stand zu halten vermag. In der That bedarf es nur der Durchmusterung alles von der parlamentarischen Opposition im Laufe der letzten Monate herbeigeschleppten Angriffsmaterials, und man wird sich sagen, daß eine Rede, wie die Crispis vom Sonnabend, noch ungleich gewichtigere Oppositionsargumente mit Leichtigkeit in die Luft geblasen haben würde. Was wir an dieser Stelle schon wiederholt betonten: die Impotenz der Gegner des Ministerpräsidenten ist nunmehr unwiderleglich vor aller Welt dargethan worden. Nicht Crispi, sondern seine parlamentarischen Bekrittler haben gründlich abgewirthschaftet; nicht ihnen, sondern dem bewährten Talent des leitenden Staatsmannes gehört das Vertrauen der erdrückenden Mehrheit in der Kammer und im Volke; nicht die Herren Cavallotti und Genossen, sondern Herr Crispi steht auf der Höhe der Situation, bezw. ist der Mann, welcher Italien über die Klippen der jüngsten Vergangenheit mit kundiger Hand hinweggeleitet und es dahin gebracht hat, daß die Nation auf den Platz, den sie im Rathe Europas behauptet, stolz zu sein, alle Ursache hat. Das Votum der Kammer ist eine für Crispi's Verdienste im höchsten Grade ehrende Kundgebung und mindestens gleichwerthig mit einer Bürgschaft für die normale Weiterentwickelung der italienischen Dinge während des Sommerhalbjahres.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Mai. Ohne Gladstone würde wahrscheinlich die Politik in der Pfingstwoche gefeiert haben. Da er aber noch lebt, so spricht er entweder selbst, oder macht von sich sprechen, oder er spricht und wird besprochen zugleich, wie dies gestern geschah. Bekanntlich gehört er gleichsam zu den Pfingstausflugsorten. Vorgestern suchten ihn die Männer aus Bristol und gestern die Frauen aus Bradford heim, d. h. der dortige liberale Frauenverein mit seinem männlichen Anhange. Dazu kamen noch zahlreiche Zuzügler aus Wales, so daß wiederum an 5000 Personen im Schloßhofe auf die unausbleibliche Rede warteten. Und letztere ging auch wirklich vom Stapel, nur trug sie glücklicher Weise keinen politischen, sondern einen musikalischen Charakter. Die Bradforder hatten sich nämlich ihre eigene Blechkapelle mitgebracht, während die Waliser Gäste ihren Nationalgesang von den „Männern von Harlech" losließen; und das benutzte Gladstone, um ihnen das Kompliment zu machen, daß sie ebenso gut sängen und spielten wie irgend ein anderes Volk der Welt, im Besondern wie die Amerikaner, deren Leistungen er aus dem Telephon kenne u. s. w., wobei er Telephon und Phonograph verwechselte. Soviel über seine Rede. Derjenige nun, der gestern über ihn redete, war sein einstiger Anhänger und jetziger erbittertster Feind, Professor Tyndall; und zwar zog er dazu auch das Phonograph herbei. Er nannte Gladstones Anhänger seine Phonographe; was auch immer er hinaussspräche, wiederholten sie sklavisch. Wie er früher sagte: „Boycotting ist fast Mord" und die „Parnelliten sind bis zu den Lippen in Verrath getaucht", so sage er jetzt: „die Parnelliten sind die reinsten Patrioten"; und alles dies schwätzten jene getreulich nach; und wenn er selbst sagte: „Kickericki ist die größte Weisheit", so würden sie ihm auch das nachsprechen. Wenn es in Tyndalls Macht läge, würde er Gladstone als Verräther aufs Schaffot bringen. Außer ihm sprachen noch der General- und Finanzsekretär des Kriegsministeriums.

Portugal hat sich thatsächlich an England insoweit gerächt, als der englische Einfuhrwerth in den drei ersten Monaten dieses Jahres auf 570,000 L., also um 54,000 gegen die entsprechende Zeit im vorigen Jahre gefallen ist. Freilich hätte man nach den flammenden Drohungen der Portugiesen nach dem Ultimatum eine größere Abnahme erwartet. In einem amtlichen Berichte der englischen Gesandtschaft aus Lissabon am 7. d. M. wird zwar über die Unmöglichkeit, mit deutschen und französischen Geschäftsreisenden in Portugal zu wetteifern, geklagt; wenn aber diese Unmöglichkeit bis jetzt während der heißesten Zeit des nationalen Grolles nur obige Minderung herbeigeführt hat, so ist sie nicht sehr schlimm.

London, 31. Mai. Die „Times" bemerkt, daß der Panitza-Prozeß das Prestige des Fürsten Ferdinand und Stambulow gesteigert habe, sie hätten bewiesen, daß sie sich nicht ungestraft angreifen ließen.

Dem „Standard" wird aus Berlin berichtet, daß ein Plan zur Eröffnung freier Schifffahrt auf den zentralafrikanischen Seen, wie auf dem Kongo und Zambesi in Erwägung gezogen werde. Derselbe würde das Abkommen zwischen Deutschland und England sehr fördern.

London, 31. Mai. Dem „Standard" zufolge werde bei den bevorstehenden deutsch-englischen Verhandlungen hauptsächlich die Frage erwogen, ob die großen Seen Innerafrikas nicht den Regeln der freien Schifffahrt zu unterwerfen seien, welche auf den großen Flüssen Afrikas bereits angewendet werden. Dies würde ein Uebereinkommen erheblich erleichtern.

London, 1. Juni. Wie der „Herald" mittheilt, unterhandelt die englische Regierung zur Zeit wegen Uebernahme des Kongostaates.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Mai. In der Druckerei der Reichsbank werden zur Zeit Fünfkronenscheine verfertigt, wozu das Papier in der Fabrik Tumba nach einem neuen, vom Direktor Ingenieur Fiebelkorn erfundenen System fabrizirt ist, welches, wie man meint, ganz besonders sicheren Schutz vor Nachahmungen gewähren soll. Man erwartet, daß diese neuen Fünfkronenscheine zum Herbst in Zirkulation gesetzt werden. Darauf gedenkt man mit dem Druck von Zehnkronenscheinen zu beginnen, nach demselben System, aber mit anderen Farben.

Der Luftschiffer Koller stieg gestern Abend von Mosebacke (im südlichen Theil Stockholms) mit seinem Ballon bei südwestlichem Winde auf. Während des Aufsteigens verlor er indessen seinen Fallschirm, so daß er nicht herabsteigen konnte, und er verschwand gleich darauf am Horizont. Es sind noch keine Nachrichten über ihn eingelaufen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Mai. In den Pfingsttagen ist hier ein sozialdemokratischer Kongreß abgehalten worden behufs Schaffung einer Partei-Organisation für Nord- und Mittelschweden. Es wurde beschlossen, die Agitation auch auf die ländlichen Arbeiter auszudehnen und sowohl persönlich als auch durch Verbreitung von Druckschriften zu wirken. Für Ausarbeitung der besten Agitationsschrift soll wahrscheinlich ein Preis ausgesetzt werden. Unter den Bedingungen, welche die Sozialdemokraten für ein Zusammenwirken bei den Wahlen mit anderen Parteien aufstellen, befindet sich auch das Verlangen nach einem achtstündigen Arbeitstage.

Serbien.

Belgrad, 30. Mai. Aus dem Vilajet Kossovo in dem an Serbien anstoßenden Theile von Macedonien, der unter dem Namen Altserbien bekannt ist, werden seit einiger Zeit Verfolgungen der Christen durch mohamedanische Arnauten gemeldet. Die neuesten der serbischen Regierung zugehenden Berichte sprechen von einem jüngst angerichteten Gemetzel und schildern die Lage der Christen als verzweifelt. (Die Arnauten oder Albanesen, bekanntlich einer der ältesten und jedenfalls der unbändigste Volksstamm unseres Erdtheils, befinden sich in Altserbien seit langer Zeit in einem Zustande halber Anarchie, der jedes Jahr ein- oder einigemal durch offene Aufstände gegen die türkischen Behörden unterbrochen wird. Die schlimmsten Gesellen in diesem Theile der Türkei sind jene, ehemals im südlichen Theile des heutigen Königreichs Serbien seßhaften Arnauten, die nach dem Berliner Vertrag auswanderten, seitdem in ziemlich ungünstigen Verhältnissen leben und stets geneigt sind, Raubzüge über die serbische Grenze zu unternehmen oder innerhalb der eigenen Landesgrenzen ihre slawischen Nachbarn heimzusuchen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juni. Nach dem Stapellauf eines für ihre Rechnung erbauten Dampfers pflegt die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen für die Beamten des „Vulkan" ein Festessen zu veranstalten. Auch nachdem der Dampfer „Die Spree" abgelaufen ist, blieb sie dieser Sitte treu und gab am Sonnabend im Saale der Bredower Brauerei ein Abendessen. An demselben nahmen 200 Personen Theil, unter diesen der Kapitän des neuen Dampfers, Herr Jüngst. Dieser hielt im Laufe des Abends eine längere Ansprache, in welcher derselbe auf die erfreuliche Schaffenskraft des „Vulkan" hinwies und ein Hoch auf das fernere Gedeihen dieses Fabrikunternehmens ausbrachte.

— Das Grundstück Falkenwalderstraße 19, bisher der Randower Genossenschafts-Molkerei gehörig, ist für den Preis von 150,000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Joh. Müller übergegangen.

* Am Sonntag Vormittag gerieth in dem Seitenflügel des Hauses gr. Wollweberstraße 70 ein Sack mit Hobelspähnen in Brand. Das Feuer wurde unter Hinzuziehung zweier Feuerwehrleute gelöscht.

* Einem Dienstmädchen, welches von ihrer Herrschaft beauftragt war, am letzten Wochenmarkttage Fische zu kaufen, wurde während des Einkaufes das Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt aus der Kleidertasche gestohlen.

— Ferienkolonien. In den letzten Tagen der verflossenen Woche sind die bisher jetzt vorgeschlagenen 224 Mädchen von Herrn Geheimrath Dr. Brand untersucht worden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß bei 102 derselben eine Kur sehr nothwendig, bei 69 nothwendig ist, bei den übrigen erscheint sie wünschenswerth oder nicht nothwendig. Hochgradige Bleichsucht und schwere Skrophulose sind wieder die Hauptkrankheiten. Es ist begreiflich, daß man wünscht, wenigstens die Kinder hinauszubringen, bei denen der Arzt die Kur als sehr nothwendig bezeichnet hat. Dazu reichen aber die bis jetzt vorhandenen Geldmittel bei Weitem nicht aus. Wir hoffen aber bestimmt, daß die alten Gönner der Ferienkolonien mit ihrer Hülfe auch in

diesem Jahre nicht zurückbleiben werden und wünschen, daß sich recht viele neue Freunde finden möchten. Bei einigen Mädchen hat sich schon bei der ärztlichen Untersuchung ein großer Mangel an den nothwendigsten Bekleidungsgegenständen herausgestellt und gerade sie sind die allerelendsten. Zwar tritt das Komitee im Nothfalle ein, aber gewiß werden sich auch in diesem Jahre Damen finden, welche zurückgelegte Hemden und Kleider ihrer Kinder für diesen Zweck spenden. Nur ist Eile nothwendig, da schon am Donnerstag dieser Woche 26 Mädchen nach Kammin und Dievenow abreisen sollen. Uebrigens ist dem Vorstand von unbekannter Hand aus Lassan ein Packet mit Kleidungsstücken übersandt worden. Herr Kaufmann Marlow hat Kaffee, Zucker, Reis und Gries gespendet. Es ist zu wünschen, daß seinem Beispiel noch andere folgen. Die vorgeschlagenen Knaben sollen anfangs nächster Woche ärztlich untersucht werden.

— Die jetzige kühle Witterung wird, wenn Herr Falb Recht behält, bis Mitte Juni andauern, und dann einer großen Hitze weichen. Die Erfahrungen der letzten Zeit haben uns freilich daran gewöhnt, die Prophezeiungen des Herrn Falb selbst etwas „kritisch" aufzufassen, aber diesmal trifft die altbewährte Bauernweisheit mit seiner Auffassung zusammen und da wird es wohl einmal stimmen.

— Nach dem Urtheil erfahrener Jäger scheinen in diesem Jahre die Hoffnungen auf eine ergiebige Jagd wohlbegründet zu sein. Für den gegen die letzten Jahre, so weit ersichtlich, reicheren Wildstand dürfte hauptsächlich die Ursache in dem vergangenen, so ungewöhnlich milden Winter und Frühling zu suchen sein, indem es dem Haar- und Federwild möglich war, sich selbst zunächst und dann auch ihre Nachkommenschaft gut durchzubringen.

* Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der Fischer Friedr. Karl Wilh. Stöwhaase aus Ahlbeck in der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführten Verhandlung wegen versuchter Nothzucht zu verantworten. Da die Beweisaufnahme genügendes Belastungsmaterial nicht ergab, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

— Dem Baurath Richrath zu Swinemünde ist der königliche Kronen-Orden 3. Klasse und dem Stadt-Wundarzt Heidborn zu Stralsund der königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Kunst und Literatur.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Erlaß über die neue Hoftracht ist bereits erschienen. Der Kaiser sagt darin: „Es ist Mein Wunsch, daß in dem Leben an Meinem Hofe in Beziehung auf die Trachten die schönen Sitten und Gebräuche früherer Zeit wiederum zur Geltung gelangen." Die nun folgenden Bestimmungen lauten im Auszuge: Alle Kategorien von Zivil-Beamten sollen befugt sein, zur gestickten Uniform bei großer Gala im königl. Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinzlichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im Neuen Palais bei Potsdam fortan Kniehosen von weißem Kasimir mit bezogenen Knöpfen, weiße seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen nebst Degen in weißer Scheide zu tragen, außerhalb der vorgenannten Schlösser und Palais jedoch Beinkleider von der Farbe des Uniformsrockes mit Gold- beziehungsweise Silber-Tressen anzulegen; zu halber Gala überall die langen Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Gold- bezw. Silbertressen zu tragen. Sämmtlichen Zivilbeamten soll gestattet sein, bei befohlener Hoftrauer für die ganze Zeit derselben zur großen Gala: Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen bezw. blanken Schnallen (je nach der Abstufung der Trauer) nebst Degen mit schwarzer bezw. weißer Scheide; zur halben Gala die Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Gold- bezw. Silbertressen zu tragen. Diejenigen Zivilbeamten, welchen der blaue Uniformsfrack zusteht, sollen befugt sein, zur kleinen Uniform eben falls Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe, Schuhe mit schwarzen Schleifen, auch enganschließende, bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) zu tragen. — Die ohne Uniform bei Hofe erscheinenden Herren sollen befugt sein, bei vorgeschriebener Gala in den genannten Schlössern anstatt des schwarzen Fracks ein schwarzes, einreihiges, vorn abgestochenes Hofkleid von schwarzem Tuch mit Kragen und Klappen von schwarzem Atlas, eine lange Schoßweste von schwarzem Atlas sowie weiße Halsbinde, dazu als Unterkleid Knieehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen, dreieckigen Hut ohne Feder, sowie Degen zu tragen. Auch soll es gestattet sein, das eben beschriebene Hofkleid ganz von schwarzem Atlas zu tragen, wie auch statt der Kniehosen und schwarzen seidenen Strümpfen enganschließende bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) anzulegen. Bei vorgeschriebener kleiner Uniform sollen diese Herren befugt sein, in den genannten Residenzen zum schwarzen Frack die vorgeschriebenen Unterkleider zu tragen; bei allen anderen Gelegenheiten sind wie bisher zum schwarzen Frack die langen schwarzen Beinkleider anzulegen."

— Ueber die Biererzeugung des Jahres 1889 liegen uns folgende Daten vor. Es wurden auf der Erde im Ganzen 236,319,337 Hektoliter Bier erzeugt. Im deutschen Reiche waren 1889: 25,434 Brauereien in Thätigkeit, welche zusammen 47,602,939 Hektoliter Bier (1888: 26,240 Brauereien mit 47,243,706 Hektoliter) erzeugt. An Steuer wurden 73,383,000 Mark vereinnahmt. An Malz wurden 18,208,410 Zentner, an Hopfen 385,000 Zentner verwendet. Die Hopfenproduktion belief sich auf 643,900 Zenter, so daß also 258,900 Zentner für Exportzwecke 2c. zur Verfügung standen.

Was speziell Baiern anbelangt, so sind von 6931 Brauereien nur 6881 in Betrieb, und der Malzversud beträgt nun 6,439,144, gegen die Kampagne per 5,952,424 Zentner. Bei ersterer Rechnung sind 14,064,842 Hektoliter Bier, in letzterer Aufstellung 13,525,791 Hektoliter gewesen.

In Großbritannien und Irland sind 46,852,991 Hektoliter Bier erzeugt, welche 200,966,294 Mark Steuer ergaben und 18,939,700 Zentner Malz mit 580,000 Zentner Hopfen verbrauchten.

In den Vereinigten Staaten sind 36,918,644 Hektoliter Bier erzeugt, welche 97,610,624 Mark Steuer ergaben und 13,861,500 Zentner Malz mit 300,000 Zentner Hopfen verbrauchten.

In Oesterreich-Ungarn standen 1889: 1952 Brauereien in Betrieb. Dieselben produzirten 13,728 431 Hektoliter Bier (gegen 13,184,026 im Vorjahre). Die Staatssteuer betrug 50,650,504 Mark. Es wurden 3,549,564 Zentner Malz und 102,800 Zentner Hopfen verbraucht. Die Hopfenproduktion belief sich auf 152,050 Zentner, wovon auf Böhmen allein 110,000, auf Steiermark 13,000, auf Galizien 16,000, Oberösterreich 6000 und Ungarn 3000 Zentner entfielen.

Von den anderen Staaten erzeugten noch Belgien 9,600,000, Frankreich 8,111.245, Rußland 2,928,573, Dänemark 2,186,000 Hektoliter, alle anderen Staaten zusammen nur 5,733,894 Hektoliter Bier.

Gerichts-Zeitung.

„Das Schlimme ist nur, daß Sie schon einige Male wegen Gewaltthätigkeiten bestraft sind!" so meinte der Vorsitzende des Schöffengerichts zu dem Händler Albert Hanke, welcher sich wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten hatte. — Angekl.: Gewalt kennen Se so wat nicht jut nennen. Det sind Jugendstreiche, die in de feinsten Familjen vorkommen dhun. — Präs.: So harmlos scheinen diese „Jugendstreiche" nach den Akten doch nicht gewesen zu sein. — Angekl.: Papier is jeduldig un ick jetraue mir kenen Meineid uff all' det, wat dadrin steht, zu leisten. So viel aber weeß ick, det det jugendliche Sachen sind, wodruff schon längst Jras wächst. — Präs.: Hier sind Sie beispielsweise wegen körperlicher Mißhandlung zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt worden. — Angekl.: Ach det war die Jeschichte mit dem schwarzen Deibel von Schorschtenfejer? Det de de Motten kriegst! Wenn so'n Mistschwein meine rejuläre Braut, wat'n proppres Mächen war, um de Tallje talkscht un ihr'n Kuß verzappt, so det se aussieht, wie de scheene Tätowirte, und ick komme dazu — soll ick da so'n Jäusejungen nich Eene kleben, det er seine Knochen in't Schnuppduch nach Hause dragen kann? — Präs.: Nun, lassen wir das! Jetzt sind Sie wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Sie sind doch von Ihrem Hauswirth Herrn Keller exmittirt worden? — Exmittirt hat er mir, aber erschtens aus mangelnde Jejenwärtigkeit von mir, un denn habe ick von die Jemeinerei ooch jar Nischt gewußt. — Präs.: Das haben Sie nicht gewußt? Herr Keller hat sich große Mühe geben müssen, ehe er Sie aus dem Hause gebracht hat. — Angekl.: Det wird ihm ooch noch mal sehre leid dhun, denn so'n juten Miether kriegt er so bald nich wieder! — Präs.: Ach so einen guten Miether der grundsätzlich keine Miethe zahlt? — Angekl.: Hin und wieder hat er ooch Draht jekriegt. Unser Eener kann natierlich nich so in's Jeld rummanschen, wie die bramsijen Herrn, die sich den janzen Dag uff'n Sofa rumrekeln un von's Kompongschneiden Schwielen in de Hände kriejen. — Präs.: Abgesehen von Ihren langen Miethsrückständen haben Sie auch noch täglich so viel Lärm gemacht, daß sich die anderen Miether darüber beschwert haben. — Angekl.: Denn müssen de andern Miether farbenblind sind. Ick habe blos meine musikalischen Jaben nich inrosten lassen wollen un es is 'ne scheene Sitte von mir, Abends in de Schummerstunde mir mit meine Harmonika zu befreunden. Det de Jöhren denn immer jleich uff'n Hof sich sammelten un wie de Verrückten mitsangen: „Unten in de Elbe schwimmt 'n Krokodil" — davor kann ick doch nicht. — Präs.: Genug sie sind durch den Gerichtsvollzieher Luther exmittirt worden, der Wirth hat zum Ueberfluß noch einen Zettel an Ihre Thür geklebt und Sie darin aufmerksam gemacht, daß sie die Wohnung nicht mehr betreten dürfen. — Angekl.: Det Schmirakel von den Wirth kann keen Mensch lesen, ooch wenn er nich blos bei Pfeifern in de Armenschule jejangen is. Un mit die neue Ottojraphie finde ick mir jar nicht mehr zurecht. — Präs.: Sie müssen sich doch etwas dabei gedacht haben, als Sie den Zettel an Ihrer Thür fanden? — Angekl.: Ick habe mir jedacht: der olle Hausdrache wird Dir woll 'ne Injurie an'n Kopp schmeißen, Du wirst et lieber jar nich lesen dadrüber ärjert sich die Sorte am mehrsten. — Präs.: Sie haben dann die Thürfüllung eingeschlagen und sind in die Wohnung gedrungen. — Angekl.: Ick hatte verjessen, meinen Zeisig frischet Wasser zu jeben un da mußte ich noch mal in de Stube. — Präs.: Des Thieres würde sich wohl der Hauswirth angenommen haben. — Angekl.: Der Deibel trau 'n Ap'theker! So Eener, der keen Jefühl for Musik hat, hat ooch keene Hochachtung for'n kleenen Piepmatz. — Präs.: Schließlich haben Sie zu Herrn Keller auch noch freche Redensarten gemacht, die höchst unschicklich waren. — Angekl.: Ick mußte mir doch bedanken for die Obdachlosigkeit, die er gegen mir verbrochen hat, un da habe ick nischt weiter jesagt als: Sie plieräugiger Dickpansch, Sie Appelsatzke, Sie werden ooch noch 'mal in de Hölle uff det jroße Rasirmesser runterschliddern müssen, bis blos noch eene eenzije Boulette von Ihnen iebrig bleibt! — Präs.: Ist das etwa fein? — Angekl.: Nee, aber wahr! — Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu einer Woche Gefängniß.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Juni. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen nach und nach zum Verkauf: 3466 Rinder, 10,454 Schweine, 1308 Kälber und 17,500 Hammel.

Rinder wurden vorgestern und gestern so flott gehandelt, daß heute nur noch circa 600 in die Verkaufshalle übergeführt wurden. Geringe, magere Waare war äußerst knapp, und wurde daher sehr gut, theilweise sogar über Notiz bezahlt. Man zahlte für 1. Qualität 59—62 Mark, 2. Qualität 54—57 Mark, 3. Qualität 51 bis 53 Mark und 4. Qualität 46—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Auch **Schweine** hatten gestern sehr lebhaften Handel und erzielten gestern und heute in Folge guter Fleischmärkte, kühler Witterung und starken Exports bessere Preise als am letzten Hauptmarkt. Es wurde ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 55 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 52—54 Mark, 3. Qualität 48—51 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**markt gestaltete sich im Allgemeinen gut. Man zahlte für 1. Qualität 60 bis 62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 54—59 Pfg. und 3. Qualität 45—54 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Bei **Hammeln** veranlaßte starker Begehr der Exporteure, sowie in Folge guter Fleischmärkte auch der hiesigen Schlächter ein rapides Steigen der Preise bei flottem Handel und Räumung des Marktes. Man zahlte für 1. Qualität 56—58 Pfg., beste Lämmer bis 60 Pfg., 2. Qualität 52—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Anhalt-Dessauische Landesbank 4prozentige Pfandbriefe Ser. I. Die nächste Ziehung findet Mitte Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 2. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,20, do. loko ohne Faß 70er 33,30. Fest. — Wetter: Regnerisch.

Magdeburg, 2. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Still. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,22½ bez., 12,20 G., per Juli 12,32½ bez., 12,30 G., per August 12,37½ bez., 12,35 G., per Oktober-Dezember 11,75 G., 11,80 B. Still.

Köln, 2. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juni —,—, per Juli 20,55, per November 18,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juni —,—, per Juli 15,65, per November 14,65. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 72,50, per Juni —,—, per Oktober 58,90.

Hamburg, 2. Juni, 12 Uhr 40 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 88,25, September 88,00, Dezember 81,00. Fest.

Hamburg, 2. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,25, per September 87,50, per Dezember 81,00, per März 1891 79,75. Behauptet.

Hamburg, 2. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,27½, per August 12,42½, per Oktober 11,80, per Dezember 11,85. Ruhig.

Paris, 2. Juni. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Juni 54,50, per Juli 54,90, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 53,50. — Spiritus ruhig, per Juni 36,50, per Juli 37,00, per Juli-August 36,75, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 2. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 2000 Sack, Santos 1000 Sack. Rezettes für Sonnabend.

Havre, 2. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 111,50, per Dezember 102,50, per März 1891 110,00. Behauptet.

London, 2. Juni, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen nur niedriger verkäuflich, fremder ½—1 niedriger, dazu gefragter. Mehl, Gerste ruhig, stetig. Mais williger. Hafer sehr ruhig, ermattend. Bohnen 1 billiger, Erbsen ½—1 theurer. Wetter: Schön.

Fremde Zufuhren: Weizen 59,147, Gerste 1095, Hafer 68,394 Qrts.

London, 2. Juni. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. bis zum 30. Mai: Englischer Weizen 2474, fremder 59,147, englische Gerste 691, fremde 1095, englische Malzgerste 19,961, fremde —, englischer Hafer 44, fremder 68,394 Quarters. Englisches Mehl 13,974, fremdes 22,018 Sack und 350 Faß.

London, 2. Juni, Nachm. 1 Uhr 55 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 54 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 22 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. — Sh. — d.

Glasgow, 2. Juni, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 3 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 2. Juni. Heute ist hier ein allgemeiner Streik der Böttchergesellen ausgebrochen.

Köln, 2. Juni. Die „Köln. Ztg." bezeichnet die Meldung der Blätter über die Ernennung eines Gesandten an einem süddeutschen Hofe zum Nachfolger des Grafen Berchem als unrichtig und behauptet, ein kaiserlicher Gesandter im Auslande werde bestimmt zum Staatssekretär im auswärtigen Amt ernannt werden. Die Ernennung werde sich aber noch um mehrere Wochen verzögern, zumal Graf Berchem nur beurlaubt sei.

Wien, 2. Juni. Die Gemahlin des Schahs von Persien ist nach Teheran zurückgereist.

Wien, 2. Juni. Die hiesigen Metallformer- und Dachdeckergehülfen treten heute in den Streik ein, da die Meister ihre Forderungen abgelehnt. Die Weber, Uhrmacher- und Bürstenmachergehülfen verlangen Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes.

Klagenfurt, 2. Juni. Nachdem die Meister die Forderungen der Holzarbeiter abgelehnt, beschlossen die Tischler und Zimmerarbeiter ab heute den Streik.

Die Entgleisung des Eilzuges Eger-Wien zwischen Tulln-Langenlebarn ist ganz ohne Verwundungen abgelaufen, trotzdem die Maschine und mehrere Waggons arg beschädigt sind. Man glaubt, daß die Entgleisung durch frevlerische Hand herbeigeführt ist.

Prag, 2. Juni. Landtag. Der Statthalter beantwortete die jungczechische Interpellation wegen des angeblich ungesetzlichen Vorgehens des Militärs bei der Unterdrückung der Arbeiterunruhen in Nürschau, indem er feststellte, daß die Arbeiter bei dem Marthaschachte eine drohende Haltung angenommen hätten. Vor der Anwendung der Waffengewalt seien wiederholte Aufforderungen zum Auseinandergehen erfolgt. Darauf seien aus der Arbeitermenge Rufe laut geworden, die Soldaten dürften nicht schießen, und sei das Militär mit Knütteln bedroht und die Abmahnungen des kommandirenden Offiziers mit Hohnrufen beantwortet worden. Auf ein gegebenes Zeichen seien die Arbeiter auf das Militär losgestürzt. Unter den Getödteten und Verwundeten hätten sich fremde Elemente befunden; einer der Schwerverwundeten habe gestanden, daß Plünderungen beabsichtigt waren. Der Kommandant sei durchaus pflichtgemäß vorgegangen. Der Statthalter schließt mit den Worten, daß die immer heftigere Form annehmende Arbeiterbewegung die Staatsorgane zwinge, mit aller gesetzlichen Strenge für die Ordnung und den Schutz der ruhigen Bürger und des Eigenthums einzutreten.

Paris, 2. Juni. An Stelle Naquets wurde gestern der Republikaner Guerin mit 245 Stimmen zum Senator gewählt. Naquet erhielt bei der früheren Wahl nur 107 Stimmen.

Das Musikfest in Roubaix zu Ehren Gounods ist glänzend verlaufen.

Yves Guyot, der Handelsminister, weihte gestern den Kanal zwischen Oise und Aisne, der Nord- und Ostfrankreich verbinden soll, ein.

Brüssel, 2. Juni. „Etoile belge" erfährt, daß die Nihilisten für Mitte Juni eine allgemeine Erhebung in Rußland geplant; der Leiter der Verschwörung sei ein kürzlich aus der Schweiz Ausgewiesener und in Paris Verhafteter, Namens Demski. Der Aufstand sollte mit der Ermordung des Zaren beginnen.

London, 2. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau" zufolge hängt die Absendung von vier Kriegsschiffen nach St. Johns, welche von mehreren Blättern telegraphisch gemeldet wird, mit der neufundländischen Fischerei-Angelegenheit in keiner Weise zusammen. Die Absendung von Kriegsschiffen von Bermuda nach Halifax erfolge gewohnheitsmäßig in jedem Jahre, die Ordre zu der diesjährigen sei bereits vor einem Monat ergangen. Die Nachricht von der Entsendung von Truppen nach Neufundland sei unbegründet.

London, 2. Juni. Die „Times" melden aus Sansibar: Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat Dr. Peters auf seinem Durchmarsche durch Uganda dem vertriebenen König Mwanga gegen seinen Gegner Karema und dessen Araber zum Siege verholfen und ihn wieder zum unbeschränkten Herrscher Ugandas gemacht, wofür Peters bedeutende Zugeständnisse und Monopole für Deutschland erhielt.

London, 2. Juni. Ueber den Eisenbahn-Unfall, der in der Umgegend von Oakland (Kalifornien) stattgefunden hat, werden schreckliche Einzelheiten bekannt. In Folge der Nachlässigkeit eines Brückenwächters blieb eine Zugbrücke über den tiefen Fluß offen, gerade als ein Schnellzug voll Ausflügler ankam. Der Maschinist, der später ertrank, bremste zu spät. Glücklicherweise zerbrach der Zug bei dem heftigen Fall, in Folge dessen nur ein Salonwagen ins Wasser stürzte. In diesem Waggon befanden sich fünfzig Passagiere, von denen wohl dreißig, meistens Frauen und Kinder, ertranken. Im Wasser fand ein entsetzlicher Kampf statt, wie sich das später erwies: viele Leichen, vollständig kleiderlos, wurden mit schäumendem Munde gefunden und trugen alle Anzeichen eines furchtbaren Verzweiflungskampfes. Wie viel Personen umgekommen sind, ist zur Zeit noch nicht genau festgestellt; es wird vermuthet, daß noch viele Passagiere vom starken Strom ins Meer fortgerissen wurden. Die Zahl der Opfer wäre größer, wenn der Salonwagen, nachdem er gesunken, nicht wieder heraufgekommen wäre, wodurch einige Personen, die auf das Dach des Wagens kletterten, sich retten konnten. Viele Verunglückte, darunter sechs Mädchen, haben noch nicht identifizirt werden können.

Petersburg, 2. Juni. Wie der russischen „St. Petersburger Zeitung" von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, sei die Frage wegen der Vereinigung des finnländischen Postamtes mit dem russischen endgültig entschieden; das finnländische werde dem russischen unterstellt und von den Beamten die Kenntniß der russischen Sprache verlangt werden.

Die beabsichtigte Reise des Finanzministers nach den asiatischen Provinzen soll dem „Grashdanin" zufolge 45 Tage dauern und im August und September stattfinden.

Sofia, 2. Juni. Die bulgarische Regierung wird, wie verlautet, Kalubkow zur Abbüßung seiner Strafe nicht an Rußland ausliefern und zwar deshalb, weil der seiner Zeit wegen des Aufstandsversuches in Burgas zum Tode verurtheilte russische Kapitän Nabakow nach Auslieferung an Rußland in Freiheit gesetzt wurde und nach Bulgarien zurückkehrte, wo er einen zweiten Putschversuch machte und erst bei dem Zusammenstoß mit den Truppen getödtet wurde. Man besorgt, daß Kalubkow im Falle der Auslieferung gleichfalls in Freiheit gesetzt, als Märtyrer behandelt würde.

Letzte Nachrichten.

Straßburg i. Els., 2. Juni. Die Eröffnung der hier stattfindenden 4. Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft erfolgt am 5. d. M., Mittags 12 Uhr, durch den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe. Der Großherzog von Baden hat angezeigt, daß er am Abend des Eröffnungstages zur Besichtigung der Ausstellung eintreffen werde.

Wien, 2. Juni. Ein Berliner Brief der „Polit. Korresp." versichert, daß amtliche Aeußerungen seitens der deutschen Regierung anläßlich der jüngst erschienenen Broschüren nicht zu erwarten seien, indem es für die Mächte des Friedensbundes über jedem Zweifel erhaben feststehe, daß die Voraussetzungen des Bundes unverändert seien, und somit der unverkennbare Zweck der Broschüren, Mißtrauen zwischen den verbündeten Mächten zu erwecken, sicher nicht erreicht werden werde.

Paris, 2. Juni. Zum Präsidenten des hiesigen Munizipalraths wurde Emile Richard gewählt.

Dem „Temps" zufolge hat der Minister des Aeußern Ribot die Vertreter der französischen Regierung im Auslande aufgefordert, Berichte über die Arbeitsorganisation in den betreffenden Ländern zu erstatten. Die fraglichen Berichte sollen für die diesbezüglichen französischen Gesetzentwürfe verwerthet werden.

Lissabon, 2. Juni. Die zu Forschungszwecken in Afrika von Mariano Carvalho ausgerüstete Expedition ist heute über Paris nach Marseille abgegangen, um sich von da nach Mozambique einzuschiffen.

London, 2. Juni. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantragt Campbell beim Ausgabeposten für den Kolonialdienst die Streichung des Gehalts für den Gouverneur von Helgoland, da die Insel für England nutzlos sei und besser an Deutschland abgetreten werden sollte. Demgegenüber erklärt Unterstaatssekretär Worms, wenn England über seine Besitzungen vom Gesichtspunkte ihrer nahen Lage bei anderen Ländern aus verfügen solle, so würde es die ihm gehörigen Inseln des Kanals an Frankreich und Gibraltar an Spanien abzutreten haben. Redner spricht sich demnach gegen die Abtretung Helgolands an Deutschland aus. Der Antrag Campbell wird darauf mit 150 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Wetteraussichten für Dienstag, 3. Juni 1890.

Nachts etwas wärmeres, am Tage etwas kühleres, vorherrschend wolkiges Wetter mit leichten Regenfällen und mäßigen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 31. Mai, Oberpegel 5,06 Meter, Mittelpegel 3,86 Meter, Unterpegel 0.12 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 31. Mai, — 0,54 Meter. — Magdeburg, 31. Mai, + 1,35 Meter. — **Warthe** bei Posen, 31. Mai, Mittags 0,94 Meter.

Berlin, den 2. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 b	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	95,50 G
do. do.	3½%	101,60 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,00 b	Westpr. rittersch	3½%	93,70 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,70 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,25 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,20 b
do. do. neue	3½%	[illegible] b	Posensche do.	4%	103,20 bB
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,20 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,50 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,80 G
do. do.	4½%	113 00 bG	Sächsische do.	4%	103,30 G
do. do.	4%	105,60 b	Schlesische do.	4%	103,30 G
do. do.	3½%	100,00 b	Schl. Holst. do.	4%	103,20 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,75 G
do. neue	3½%	99,95 G	Bayerische Anl.	4%	106,00 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	96 00 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	100,60 bB
do.	3½%	98,75 b	do. amort.		
do	3%	89,40 b	Staats-Anleihe	3½%	95,90 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,80 bB	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 B
Pommersche do.	3½%	99,80 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,50 b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	—,—
Posensche do.	4%	101,60 bG	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 B
do. do.	3½	98,70 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,10 bG
do. do.	5%	105,10 bG	do. do. amortb.	5%	98,90 b
Argentinische Anl	5%	88,25 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,90 bG	do. do. 1880	4%	97,50 bG
Italienische Rente	5%	96,30 bG	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	113,00 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	107,40 B
Mexican. Anleihe	6%	93,70 b	do. (2 Orient) 1878	5%	72,50 b
do. do. 20 L.-St.	6%	100,50 B	do. Präm.-A. 1864	5%	168,00 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,25 B	do. do. 1866	5%	157,00 b
do. Papier-R.	4½%	77,40 bG	do. Bodencr. neue	4½%	100,00 bG
do. do.	5%	88,20 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,30 b
Oesterr. Silb.-R.	4½%	77,80 bG	do. Rente	5%	86,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,90 b	do. do. neue	5%	87,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,00 G	Ungarische Gold-Rente	4%	90,65 b
do 1860er Loose	5%	127,40 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	87,20 bG
do. 1864er Loose	—	—,—			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,80 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	56,00 bG	Dux-Bodenbach	4%	221,50 b
Frankf. Güterb.	4%	79,00 B	Gal. Carl-Lud.	4%	88,10 b
Lübeck-Büchen	4%	166,90 b	Gotthardbahn	4%	172,50 G
Mainz-Ludwigh	4%	127,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	115 00 bG
Marb.-Mlawka	4%	67,20 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 40 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	100,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	101,90 b	do. Nordwb.	5%	92,50 b
Saalbahn	4%	46,25 b	do. Lit.B.Elbth.	4%	106,40 b
Stargard-Posen	4½%	102,60 b	Südöst. (Lomb.)	4%	60,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	148,10 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	67,90 B	do. Wien	4%	218,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,75 b
Marb.-Mlawka	5%	118,50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,55 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,60 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,80 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,60 G	do. do. Livr. St.	5%	102 60 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	100,90 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,80 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,60 b	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,25 G
do. 7. Em.	4%	100,50 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,80 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	100,50 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,50 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,75 bG
do. Lit. B.	4%	100,50 G	Kursk-Kiew gar.	4%	95,60 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,00 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,40 bG
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,30 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,60 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,90 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,40 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104 10 G	Rjaschk-Morczausk gar.	5%	100,80 b
do. conv.	4%	103,40 G	Rybinsk-Bologoe	5%	86,50 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,70 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,00 bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,90 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	88,25 bG	Transkaukasisch g.	3%	81,40 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,75 B	Warschau-Terespol	5%	109,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 00 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,70 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,80 b	Wladikawkas gar.	4%	94,00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 50 b	Zarskoe-Selo	5%	83,80 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	65,90 bG	Northern Pacific II.	6%	113 90 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,80 G
do. do.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,70 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,75 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,35 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,90 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,40 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	104,60 bG
do. do. do.	4%	100,90 bG	do. do.	3½%	97,00 bG
do. do. conv.	4%	100,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,70 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116 10 G
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,00 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,10 B	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	118,10 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	98,75 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,10 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 bG
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,10 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	99,90 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,10 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅓	69,10 G	Dtsch. Genossensch.	7½	186,00 B
Berliner Cassenver.	5½	134,00 B	Disc.-Command.	12	224,25 b
do. Handelsges.	10	170,40 bG	Dresdner Bank	9	157,75 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	2	137,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,40 B	Pomm. Hyp. conv.	4	97,10 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	158,00 bG
Deutsche Bank	9	169,75 b	Reichsbank	5	141,00 bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,00 bG	Harkort Bergw.	4	125,10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	163,50 b
do. Gußstfab.	9	167,00 bG	Kön.- u. Laurah.	6½	141,10 b
Bonifacius	8	113,80 bG	Louise Tiefbau	8½	116,00 bG
Borussia Bergw.	4	68,10 bG	Märk.-Westf.	12	325,60 bG
Donnersmarckh.	4	84,60 b	Oberschlesische	5½	97,25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	90,50 bB	Stolberg. Zink-H.	3½	61,25 bG
Gelsenkirchener	6	161,00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	128,20 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	113,00 G	Danz. Oelmühle	11	138 00 G
Ahrens do.	4	85,75 G	Dessauer Gas	10	172 00 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	151 00 b
Bock do.	5	81,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	91 00 bG
Bolle do.	6	115,00 bG	Löwe u. Co.	15	312,00 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	½	90,00 B
Tivoli do.	4	127,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	86,80 G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8½	167,60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	97,50 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	156,75 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	91,90 b	Maschinenfabrik Hallesche	16	324,00 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	76,50 b	Maschinenfabrik Hartmann	8	159,10 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	89,50 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	85,00 bG
Chem. Fabrik Schering	18	244,00 b	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	226,25 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	137,00 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	100,10 G
Chem. Fabrik Union	9	140,00 bG	Nordd. Lloyd	4	159,50 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6½	104 75 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Stett. Glas-Ind.	11	154,30 G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	153,50 bG
B. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	116,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	377,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	268,60 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	93,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf. A. G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128,00 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10898,00 B	Germania	45	1100,00 G
Berliner Feuer.	176	8100 00 B	Magd. Feuer	225	4360,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1005 00 B
do. Leben	178	4550,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1418,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4840,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¼ b

Wechsel-Cours vom 2. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 B
do. 2 Monat	3½%	80,50 G
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,25 b
do. 2 Monat	4½%	174,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	234,50 b
do. 3 Monat	6%	232,00 b
Warschau 8 Tage	6%	234,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,345 bG
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	81,00 B
20 Francs per Stück	16,18 bG	Oesterr. Banknoten	174,75 G
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	235,75 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

5)

„Mein Oheim hatte dem Schulzen vor vielen Jahren eine Summe gegen Zinsen geliehen und die Rückzahlung stets zurückgewiesen, jetzt aber zahlte der Schulze es als redlicher Mann mit den Zinsen zurück.

Auf der Reise nach Osternau in Schlesien konnte ich leicht einen kleinen Abstecher nach Wennersdorf machen, um den Onkel Widman zu besuchen. Der Schulze schärfte mir noch ein, ich solle nicht vergessen, mir auch eine Quittung geben zu lassen, er müsse eine solche als Beleg haben. Noch einen schönen Tag verlebte ich mit dem Schulzen und meiner Annemarie, dann begleitete ich Beide gestern Morgen zur Eisenbahn und nahm Abschied von ihnen; am Mittag wollte ich dann selbst zuerst nach Wennersdorf zum Onkel Widman fahren, ihm das Geld überbringen, um darauf meine Reise nach Osternau fortzusetzen. Ich hatte schon Alles auf meine Abreise eingerichtet.

Als Annemarie und ihr Vater mich verlassen hatten und ich vom Bahnhofe zurückkehrte, war mir das Herz so schwer, daß ich meinte, ich könne den Schmerz gar nicht ertragen. Mir war so schwach, so jämmerlich, ich mußte mich stärken, da ging ich in eine kleine Restauration, um ein Glas Bier zu trinken. Ich setzte mich an einen Tisch, kaum hatte ich Platz genommen, da kamen drei Herren, die fast unmittelbar hinter mir in die Restauration getreten waren und setzten sich an denselben Tisch. Wir Vier waren am frühen Morgen die einzigen Gäste in dem Lokal. Die Herren unterhielten sich erst ein Weilchen, dann fingen sie an Karten zu spielen und zwar Landsknecht mit hohem Einsatz, sie kümmerten sich dabei um mich gar nicht.

Ich sah ihnen zu, ich dachte nicht daran, mitspielen zu wollen, als aber die Thaler von Einem zum Andern flogen, als das Spiel immer lebendiger, die Einsätze immer höher wurden, da stieg mein Interesse und in mir erwachte wieder die unselige Leidenschaft für die Karten, eine unwiderstehliche Lust, mitzuspielen, ergriff mich. Der Böse hatte mich wieder in seinen Krallen!"

„Weiter, Pechmayer, weiter!"

„Verzeihen Sie, ich konnte nicht anders! Ich war wirklich vom Bösen besessen. Ich fragte die Herren, ob ich mitspielen dürfe, und als sie es erlaubten, setzte ich mit fieberischer Hast. Seit einem Jahre hatte ich nicht gespielt, nun aber ergriff mich die Leidenschaft und riß mich fort; ich verlor, verdoppelte den Satz und verlor wieder, dann gewann ich einige Thaler und verlor sie wieder und immer höher setzte ich, um das Verlorene wieder zu gewinnen. Immer größer wurde mein Verlust, in der Verzweiflung trank ich Glas auf Glas, es flimmerte mir vor den Augen, ich konnte nicht mehr denken, und als nach einer Stunde mein letztes Zwanzigmarkstück verloren war, da brach ich zusammen, da erst wurde es mir klar, daß ich mein Leben verspielt hatte. Ich war ein dem Zuchthause verfallener Dieb geworden, nicht mein Geld hatte ich verspielt bis auf den letzten Pfennig, sondern das mir für meinen Oheim anvertraute Pfand.

Ich saß allein am Tisch, die Herren hatten mich verlassen, als nichts mehr von mir zu gewinnen war, ich hatte es nicht einmal bemerkt; wie ein böser Traum erschien mir, was ich erlebt hatte.

Ich legte den Kopf auf den Tisch und weinte. Nach langer Zeit weckte mich der Kellner, er forderte mich auf, nun das Lokal zu verlassen, zu bezahlen habe ich nichts mehr, meine Freunde hätten meine Zeche für mich bezahlt. Ich taumelte fort.

Wie ich nach meiner Wohnung gekommen weiß ich nicht mehr, den ganzen Tag lag ich wie in einem Fiebertraum, erst gegen Abend erwachte ich. O, das Erwachen war fürchterlich! Jetzt erst wurde es mir ganz klar, was ich gethan hatte, jetzt erst begriff ich, daß ich verloren sei. Von mir forderte der Onkel sein Geld. Als Dieb würde ich den Gerichten, dem Gefängniß ausgeliefert werden. Ich war verloren, unrettbar verloren! Aber lieber sterben, als ins Zuchthaus wandern!

Da stieg plötzlich in meiner Erinnerung das Bild des Wandelitz-Sees auf. Wie oft war ich in meiner Knabenzeit von Wilhelmshagen aus nach dem See im Wald gewandert und hatte Stunden lang auf dem Hügel dort geträumt und hinabgeschaut in das tiefe grüne Wasser. Wie eine Eingebung erschien mir die plötzliche Erinnerung. Ich raffte mich auf; auf dem Stuhl neben dem Bette lag meine Reisetasche, ich hatte sie am frühen Morgen gepackt, um am Mittag abreisen zu können, und jetzt erinnerte ich mich, mein ganzes baares Geld, zehn harte Thaler, hatte ich der Tasche anvertraut. Es war genug, um ein Billet nach Wilhelmshagen zu lösen und mit dem Nachtzug abzufahren. Was dann weiter geschehen, wie ich abgereist, wie ich hier hergekommen bin, von dem Allem weiß ich kaum mehr etwas; nur der letzten Augenblicke erinnere ich mich noch, daß ich sank, und dann — nun, das Uebrige wissen Sie ja! Ich bin ein unseliger, unglücklicher, verlorener Mensch!"

„Sie sind ein seltsamer Patron, Freund Pechmayer!" erwiderte der Andere auf diesen verzweiflungsvollen letzten Ausruf. „Sie sind zusammengesetzt aus Widersprüchen. Ich verstehe Sie nicht, am wenigsten aber verstehe ich es, wie ein Mensch darüber so in Verzweiflung gerathen kann, daß er lumpige zwölfhundert Mark im Spiele verloren hat! Solche Bagatelle!"

„Ich fürchte mich vor dem Sitzen!" sagte Pechmayer kleinlaut. „O, ich bin verloren, rettungslos verloren!"

Pechmayer erhielt keine Antwort, sein Gefährte saß ihm gegenüber und blickte träumend ins Weite, während die Hand mechanisch eine Blume zerpflückte.

Sein nicht unschönes Gesicht, welches den Ausdruck vollständiger Abspannung und Gleichgültigkeit trug, wurde plötzlich durch ein Lächeln erhellt, die träumerischen Augen erhielten Glanz, sein Gesichtsausdruck änderte sich ebenso plötzlich, seine Züge belebten sich.

„Freund Pechmayer, mir schießt da eben ein Gedanke durch den Kopf," sagte er, den Genossen mit einem prüfenden Blick vom Kopf bis zu den Füßen musternd, „ein origineller, andere vernünftige Leute würden vielleicht sagen, ein verrückter Gedanke! Sie, Freund Pechmayer, spielen eine gewaltige Rolle in meinem Gedankenkreise. Sie gefallen mir, ich interessire mich für Sie, und das ist viel gesagt, denn ich kann Ihnen versichern, seit Jahren habe ich mich eigentlich für nichts interessirt, und kein lebendes Wesen hat mir gefallen, als mein Bello, ein scheußlicher Bastard von Affenpinscher, der gerade seiner übermäßigen Häßlichkeit wegen mein Interesse erregte. Doch, wie gesagt, auch Sie gefallen mir! Es wäre wirklich ein wahrer Jammer, wenn ein so prächtiges Menschenexemplar, wie Sie es sind, vorzeitig dieser Welt entrissen würde. Ich freue mich jetzt, daß ich Sie aus dem Wasser gezogen habe. Sie sollen weiter leben!"

„Weshalb verspotten Sie mich?" sagte Pechmayer mit kläglichem, vorwurfsvollem Tone. „Ich habe Ihnen doch nichts gethan und Ihnen mein volles Vertrauen geschenkt."

„Dafür will ich Ihnen auch das meinige mit ganz geringer Einschränkung schenken. Da Sie mir Ihre Lebens- und Leidensgeschichte erzählt haben, so ist es billig, daß Sie auch die meine hören; sie wird viel kürzer sein, als die Ihrige, denn ich habe eigentlich gar nichts erlebt. Ich heiße — aber wozu brauchen Sie meinen Namen zu wissen, er ist ja gleichgültig, und ich bin überzeugt, es wird Ihnen viel leichter sein, ihn zu verschweigen, wenn Sie ihn gar nicht wissen. Da ich gerade im Gegensatz zu Ihnen von frühester Kindheit an vom Glück mit seinen schönsten Gaben überschüttet worden bin, will ich mich Fritz Glückskind nennen.

Alles, was einen Menschen glücklich machen kann, hatte Fritz Glückskind von frühester Kindheit an in Fülle. Er war kerngesund und, wie die Leute sagten, ein wunderschöner Knabe, er besaß einen regen Verstand, eine leichte Auffassung, lernte, ohne daß es ihm die geringste Mühe machte; er war der Sohn eines ungeheuer reichen Vaters, jeder Wunsch wurde ihm erfüllt, sobald er ihn geäußert hatte.

Er hatte Alles, Alles, nur Eins fehlte ihm, eine lumpige Kleinigkeit, die man zum Leben eigentlich gar nicht braucht, die Liebe! Aber der dumme Junge meinte, er brauche sie; er liebte alle Menschen und sehnte sich nach Liebe; aber er fand sie nicht.

Seine Mutter hatte nicht Zeit, ihn zu lieben, sie war eine wunderschöne Dame und stets umringt von einem Kreise von Anbetern. Keine Stunde des Tages war sie frei, entweder mußte sie in Gesellschaft sein, oder sie mußte ihre Toilette für die Gesellschaft machen, wie hätte sie da um den Knaben sich kümmern können, für den ohnehin vortrefflich gesorgt war durch einen hochbezahlten Hauslehrer und durch die Wirthschafterin! Als Fritz Glückskind zehn Jahre alt war, starb seine Mutter, ein Herzschlag raffte sie plötzlich hin; er hat sie nicht vermißt, denn er kannte sie kaum. Sein Vater war ein Mustervater, er brachte dem einzigen Sohne jedes Opfer, welche Summe auch der Knabe von ihm forderte, sie wurde stets bewilligt, nur ein Opfer konnte der Vater des Glückskindes nicht bringen: das seiner Zeit, die theils dem Geschäft und zum größeren Theil den Vergnügungen gewidmet war.

Oft vergingen Wochen, ohne daß Fritz Glückskind seinen Vater auch nur gesehen hätte, dafür aber gab es kein theures Spielzeug, welches ihm nicht gekauft worden wäre, sobald er einen Wunsch gegen den Hauslehrer oder die Wirthschafterin aussprach.

Alles, alles schenkte man ihm, nur keine Liebe! War Fritz Glückskind nicht ein recht alberner Junge, daß er sich darüber grämte, und daß er oft bittere Thränen vergoß? Später hat er sich das Weinen abgewöhnt."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Straße Nr. 5 sowie der Bellevuestraße im Bauviertel VIII. belegenen Parzellen: Nr. 5 = 1273 qm, Nr. 7 = 739 qm groß, steht Termin am **Montag, den 9. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr**, Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 20. Mai 1890.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Ecke der Bismarckstraße und Straße 78 im Bauviertel IX. belegenen Parzelle 1 von 1224 qm Größe steht Termin am **Montag, den 9. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr**, Paradeplatz Nr. 10, rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 23. Mai 1890.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

In Folge der erhöhten Arbeitslöhne und Steigerung der Preise für alle Rohmaterialien zur Tischlerei haben sich die unterzeichneten Tischlermeister veranlaßt gefühlt, ihre Preis-Forderungen auf sämmtliche Arbeiten um 15 % der bisherigen Preise vom 1. Mai d. J. ab zu erhöhen, welches wir hiermit einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme mittheilen.

Die vereinigten Tischler- u. Stuhlmachermeister in Stettin und Umgegend.

J. A.: **Th. Siemon,** Obermeister.

Karlshamns Schiffswerft.

Da durch den Tod des früheren Inhabers und die Verwendung des jetzigen Platzes zu anderen Zwecken ein neuer Platz zur Werftanlage in Karlshamn zu den vortheilhaftesten Bedingungen angewiesen wird, werden Speculanten, die geneigt sind den seit 100 Jahren bestehenden und hierselbst fortdauernden Werftbetrieb zu übernehmen, ersucht, wegen Einleitung der Unterhandlungen und näherer Auskunft sich zu wenden an die Hafendirection in Karlshamn.

Karlshamn, den 21. Mai 1890.

Die Hafendirection.

Bauerngut-Verkauf.

Wegen Sterbefalls meines Mannes bin ich willens, mein zu Abbau Mannhagen, scharf an der Chaussee Grimmen-Miltzow, ¼ Stunde vom Bahnhof Miltzow gelegenes Bauerngut mit 200 Morgen sehr gutem Boden incl. Wiesen mit Torfstich und sehr guten Inventarien und Saaten möglichst sogleich zu verkaufen.

Wittwe **Anna Jaede,** Abbau Mannhagen bei Miltzow.

Wegen Krankheit des Pächters und Zurücknahme der Pachtung seitens der Grundherrschaft soll das Gut noch zu Johannis d. J. anderweitig unter der Hand verpachtet werden. Grundherrschaft städtische Klosterverwaltung, Größe 285,20 Hektar, Reinertrag 6031 Mk, durchgängig Weizen- und Rübenboden, in der Nähe von Bahn und Wasser. Ueber die Forst hat Pächter die Aufsicht zu führen und ist die Jagd, welche ganz vorzüglich, mit verpachtet. Alles Nähere sowie Meldung zur Besichtigung bei **C. Grählert,** Rentier, Stralsund, Frankenstraße 15.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Rittergutspächter Georg Korth (Pansin b. Trampke). — Herrn Kohlhase (Lübzow).

Sterbefälle: Herr Postpacketträger Johann Kanthak (Stolp). — Frl. Marie Sill (Stolp). — Herr Fleischermeister Hermann Horn (Rügenwalde). — Herr Ackerbürger August Sabin (Stargard). — Herr Gastwirth Ludwig Unger (Zarzig). — Herr P. Möhrke (Stargard). — Frau Pauline Martin, geb. Hermann (Neustettin). — Herr Ober-Bahnwärter August Bugs (Pasewalk).

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer **H. Schmidt.**

Ich bin willens, meine in einem Kirchdorf (Badeort) belegene Bockwindmühle mit Bäckerei und Ländereien unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein hübsches Gut, 3 Km. von einer Kreisstadt und Bahnhof, wo sich Gymnasium und höhere Töchterschule befindet, soll mit voller Ernte preiswürdig verkauft werden. Größe 650 Mg., guter Mittelboden und im guten Kulturzustande, schöner Viehbestand. Gebäude gut, Herrenhaus massiv und neu. Anzahlung circa 40,000 Mark. Näheres durch **F. Günther** zu Greifenberg i. P. Bei brieflichen Anfragen wird um Retourmarke gebeten.

Mühlenverkauf.

Meine oberschlächtige Spring-Wasser-Mühle mit 2 Gängen, in gutem Zustande, 32 Morgen Kleeboden, Wiese, Feuerung, und Fischzucht, Gebäude massiv, will ich, da nur kleine Familie, für 21,000 Mark verkaufen. Anzahlung ungefähr ein Drittel. Adressen unter **G. F.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erb.

Guts-Verpachtung.

Krankheitshalber will ich meine Pachtung aufgeben Das Gut liegt 4 Kilom. vom Bahnhof Pronetten (Königsberg-Labianer Bahn), ist 1400 Morgen groß, mit gutem Wiesenverhältniß, kompl. todtem u lebendem Inventarium. Pachtdauer noch 18 Jahre. Zur Uebernahme sind 45,000 ℳ erforderlich. Alles Nähere nur an Selbstreflektanten auf Offerten unter **H. 2158** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** Vermittler ausgeschlossen

---

Ein zweistöckiges, mass. neues Wohnhaus mit Stall und Scheune und 4 Morgen Acker, in **Schivelbein** an der Promenade belegen, soll für den billigen Preis von 7100 ℳ verkauft werden. Anzahlung nach Belieben. Näheres bei Wwe. **Schimmelpfennig** in Schivelbein.

Eine Bäckerei

ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

XII. Grosse Inowraclawer
Pferde - Verloosung
Ziehung am 20. Juni d. J.

Loose nur 1 Mark, 11 Loose für 10 M.

Zur Verloosung kommen **4spännige u. 2spännige Equipage** im Werthe von
10,000 u. 5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

10-Pfund-Kiste wirklich delikate **Speckflundern** Mark 4,00 frei Nachn. versendet **E. Degener,** Räucherei, Swinemünde.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** ℳ an, Ohne Anz. à **15** ℳ monatl. **Kostenfreie,** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin Neanderstr. 16.

Fussboden-Glasur-Lackfarbe

ist das denkbar beste für Zimmer-, Flur- und Treppenanstrich, trocknet in 4 bis 5 Stunden hart u. glänzend und macht das Ueberlackiren überflüssig. Das unangenehme Kleben, wie bei anderen Farben, ist vollständig ausgeschlossen. Nasse Witterung hat keinen Einfluß auf meine Farbe. Preis à Pfund 75 ₰, nur allein bei **C. F. Meier,** Kronprinzenstraße 26, Ecke der Pölitzerstraße.

Hochfeine Grasbutter versendet in Kübeln netto 8 Pfd. franko gegen Nachnahme für 8 Mk. 50 Pf.
L. Kessler, Gutsbesitzer, Sellen b. Kaukehmen, Ostpr.

Norddeutschen Apfelwein,

dem süddeutschen an Qualität überlegen, versendet 87er mit 25 Pfg., vorjährigen mit 20 Pfg. pro Liter die Obstweinkelterei des Dom. Groß-Raddow, Post Groß-Borkenhagen, Bahnhof Ruhnow (Berlin-Stettiner Bahn).

A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich,
Mönchenstr. 19.
Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
Küchenmöbel aller Art,
Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,
Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Apfel-Wein,
Mosel- do.
Rhein- do.
Roth- do.
empfiehlt
Otto Borgmann,
Fernsprecher 284.

Das Loos kostet 1 Mark.

Weimar-Lotterie 1890.
Ziehungen im Juni u. December.
6700 Gewinne i. W. v. **200,000** Mark.
Hauptgewinne W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.
Nächsten Sonnabend Ziehung.
Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Das Loos kostet 1 Mark.

General-Agentur: Stettin, Rob. Th. Schröder.

Saison-Schuhwaaren-Offerte.

F. POTOLOWSKY,
Breitestrasse 29—30.

Durch sehr große Cassa-Einkäufe bin ich in der Lage, meiner werthen Kundschaft zur bevorstehenden Sommersaison ein derart reichhaltig sortirtes Lager zu empfehlen, wie solches noch nie hatte. Trotzdem sämmtliche Waaren in den Preisen bedeutend theurer geworden sind, verkaufe ich zu alten billigen Preisen, und bin in der angenehmen Lage, meiner hochgeehrten Kundschaft in diesem Jahre für alte billige Preise noch bedeutend besseres und dauerhafteres Schuhzeug zu liefern.

Größtes Schuhlager und billigste Bezugsquelle Stettins.

Auf Wunsch werden jedem Kunden die in den hinteren Remisen und Räumen gestapelten Riesen-Läger zur Ansicht gezeigt.

Meinem alten Grundsatz

Kleiner Nutzen! bleibe treu. **Grosser Umsatz!**

Ich empfehle:

Abtheilung f. Herrenstiefel.
Herren-Roßleder-Zug-Stiefel, einsohlig, Handarbeit, von 5,25 an.
Herren-Roßleder-Zug-Stiefel, zweisohlig, eigenes Fabrikat, von 6,00 an.
Herren-Spiegel-Roßleder-Zug-Stiefel, ein- u. zweisohlig von 6,00 an.
Herren-Kalbleder-Zug-Stiefel, elegant, von 6,50 an.
Herren-Zug-Stiefel, gelb genäht, Wiener Facon von 6,50 an.
Herren-Zug-Stiefel, Chagrin, gelb genäht, **Nouveautés,** von 7,50 an.
Herren-Zug-Stiefel, Glacee, gelb genäht, hochelegant, von 8,50 an.
Herren-Zug-Stiefel, Roßleder, gelb genäht, mit Kappe und Knopfverzierung von 6,75 an.
Herren-Promenaden-Schuhe, prima Roßleder mit Zug und Schnüren, Handarbeit, von 4,25 an.
Herren-Promenaden in Lack u. Glacee, gelb genäht, von 6,50 an.
Herren-Schaftstiefel, sehr dauerhaft gearbeitet, von 5,00 an.
Herren-Schaftstiefel, schweres Rindleder, von 5,75 an.

Abtheilung f. Damenstiefel.
Damen-Roßleder-Zug-Stiefel, Wiener Facon von 3,75 an.
Damen-Lack-Zug-Stiefel, hochelegantes Facon, von 4,50 an.
Damen-imit. Seehund-Stiefel auf gelben Rand von 5,00 an.
Damen-Ziegenleder-Stiefel mit elegantem Ausputz von 5,50 an.
Damen-Glacee-Stiefel mit und ohne Lackbesatz von 6,75 an.
Damen-Lasting-Stiefel, starke Waare, von 3,50 an.
Damen-Lasting-Stiefel, gelb genäht, von 4,90 an.
Damen-Roßleder-Promenadenschuhe von 3,50 an.
Damen-Chagrin-Lack-Promenaden, gelb genäht, von 4,50 an.
Damen-Glacee- u. Kalbleder-Promenaden, gelb genäht, von 5,50 an.
Damen-Lasting-Promenaden mit Absatz von 2,00 an.
Damen-Roßleder-Haus-Schuhe von 2,50 an.

Abtheilung für Knaben- u. Mädchen-Stiefel.
Knaben-Stulpen-Stiefel mit Lackstulpe von 4,00 an.
Knaben-Schaftstiefel, derb gearbeitet, von 3,75 an.
Kinder-Knopfstiefel mit und ohne Lack von 1,60 an.
Kinder-Promenaden-Schuhe dauerhaft, von 1,25 an.
Mädchen-Knopfstiefel, elegant und hoch, von 2,50 an.
Mädchen-Lack-Promenaden, extra stark, von 2,50 an.
Kinder-Jahres-Schuhe in Chagrin Breuee, Lack in vielen Arten von 0,50 an.

North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1809.
Domicil und eigenes Geschäftsgebäude in **Berlin,**
Oranienburgerstraße 60—63.

Der Rechnungsabschluß der Gesellschaft pro 1889 ergiebt bezüglich der **Feuerversicherungsbranche** folgende Zahlen:

1)	Gesammtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend	Mk. 50,000,000.
2)	Eingezahltes Aktien-Kapital	„ 12,500,000.
3)	Kapital-Reserve	„ 25,000,000.
4)	Prämien-Reserve	„ 8,466,873.
5)	Einkommen der Feuerbranche pro 1889, Prämien abzüglich Rückversicherung und incl. Zinsen rc.	„ 27,267,129.

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämmtlichen derselben unterstellten Spezialagenten der Gesellschaft empfohlen.

Stettin, den 31. Mai 1890.

Die General-Agentur der
North British and Mercantile,
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Rudolph Krüger,
Büreau: Dampfschiffs-Bollwerk 8.

Ostseebad Ahlbeck

in reizender, waldreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4½ Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen für die 11. Saison. An Hotels sind vorhanden: **Wendicke, Heyn** und **Peyler** — an Restaurants **Steenborg** und **Bischoff** — an Spaziergängen der nahe Zierow-Berg mit Restauration und hohem Aussichtsthurm, Corswandt mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechselung durch Schiffsverkehr; bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Ort.
Nähere Auskunft ertheilt **Die Bade-Direktion.**

Bad Suderode am Harz.
Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.**

Bade-Aerzte: Dr. Weil und Dr. Wallstab.
Prospekt und nähere Auskunft durch die **Bade-Verwaltung.**

Eisschränke,
dauerhaft gearbeitet, vorzügliche Ventilation, empfiehlt billigst
L. Petri, Klempnermeister, Pölitzerstraße 17.

Schönheit ist eine Zierde.
Man verlange nur immer Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.
Büchse à 60 Pf. u. 1 Mk. bei **Adolf Hube, H. Lämmerhirt, W. Reinecke, Max Schütze, W. Wagner.**

Neuen engl.
Matjes-Hering,
großstückig und feinster Qualität,
empfiehlt
Otto Borgmann.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei
Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr 16/18.

Fliegendecken
für Pferde die größte Auswahl von 3—7 Mk. in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

Pappelplanken
von 25 Ctm. bis 98 Ctm. breit, Birkenstämme, Akazien, Rothbuchen, Weißbuchen, Eichen, Rüstern, Eschenstammknüppel offerirt billigst die Holzhandlung von
F. Rieck, Frauenthor.

Bäckerholz
offerirt billigst die Holzhandlung von
F. Rieck, Frauenthor.

Von heute bis Donnerstag bin ich beim Gastwirth Herrn **Pahl,** gr. Lastadie 85, mit sehr schönen
Oderbrucher Bett- u. Daunenfedern,
gerissenen und ungerissenen. Bestellungen nimmt Herr **Pahl** entgegen, da ich nur auf Bestellung verkaufe, auch liegen die Federn zur gefälligen Ansicht.
E. Mieckley, Oderbruch.

---

3 Jahrgänge **Schorers Salon-Ausgabe** billig zu verkaufen Grabowerstr. 23, K.

---

1 gute Hängelampe, 1 eleg. Vogelbauer billig zu verkaufen Frauenstr. 51, part. rechts 2. Thür.

---

2 große Singer-Nähmaschinen, noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen Grabow, Langestr. 27, III v. links.

Leihhaus gr. Wollweberstr. 40
sollen eine größere Anzahl **ganz schwere** neue **goldene** u. silberne **Herren-** u. **Damen-**
Remontoir-Uhren u. ganz schwere gold. Ketten
zu sehr billigen aber festen Preisen verkauft werden, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Neuen engl. Matjes-Hering
vorzüglicher Qualität empfiehlt
Aug. Werth, Lastadie 100.

Briefmarkensammler
sucht zur Vervollständigung seiner über 6000 Marken (keine Ausschnitte) enthaltenden Kollektion **eine größere Sammlung gegen Baar zu kaufen.**
Durchaus tadellose Exemplare bedingt.
Details und Preisangabe erbeten sub L. W. 270 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G. i. Köln.**

---

1 gut erhaltener Petroleumkocher und 2 Stühle werden zu kaufen gesucht Friedrichstr. 5, 2 Tr.

Bad Königsbrunn b. Königstein
(sächs. Schweiz).
Altrenommirte Wasserheilanstalt und Kurort für Nervenkranke, sowie Reconvalescenten.
Ausführliche Prospekte gratis durch Direktor **Dr. med. Putzar.**

Gr. Concursmassen-Ausverkauf.

Verkauf nur kurze Zeit.

Die zur Concursmasse der **M. Fliess**'schen **Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik en gros** gehörigen Bekleidungsgegenstände und Rohstoffe zu Anzügen wie andere Artikel kommen täglich
Vormittags von 9—1 Uhr, Nachmittags von 3—7 Uhr
26—28 untere Schulzenstrasse 26—28
(im Hause der **B. Eichstaedt**'schen Brauerei)
einzeln und in größeren Parthien **zu und unter taxirten Preisen zum Ausverkauf.**

Vorräthig sind: Herren- und Knaben-Anzüge, Sommer- und Winter-Paletots, Jaquetts rc. rc.

Arbeiter-Garderoben, als: engl. Lederhosen und Westen, blau Vierschafthosen und Westen, Kinderhosen und Westen, Cassinethosen u. Westen, Drillichhosen, Kinderhosen u. Kinderjacken.

Herren- u. Knaben **Filz- u. Stroh-Hüte.** Herren- u. Knaben-Mützen.

Flanellhemden, Parchendhemden, blau Moltong-Jacken, Parchendhosen, Imitathosen, Imitatjacken, Tricothemden, Filzpantoffel, Chemisetts, Shlipse rc. rc.

Stoffe: Engl. Leder, blau Vierschaft, Parchend blau und weiß, Zwirnstoffe, Drillich, Cassinets, sämmtliche Futtersachen, Tuch- und Buckskins-Reste.

P. S. Repositorium, Ladentische, Pulte, Werktische, Hängelampe und eine Planbude stehen ebenfalls zum Verkauf.

Verkauf nur kurze Zeit.

Namen in Wäsche,
verschlungen und gothisch, werden sauber und billig gestickt Louisenstr. 25, Seitenfl. 4 Tr.

Thalia-Theater.
Heute, Dienstag, den 3. Juni, Abends 8 Uhr:
Gr. Gala-Familien-Vorstellung,
verbunden mit **Konzert.**
Auftreten des vorzüglichen Gesangs-Charakter-Humoristen Herrn **Alex. Nowatzki,** sowie Auftreten der berühmten Konzert-Sängerin Frl. **Maria Belitha,** Auftreten der deutsch-ungarischen Sängerin Frl. **Cilli Grosse,** wie der allgemein beliebten Kostümsoubrette Frl. **Carola,** und der englischen Sängerin **Miss Walton.** Anhaltender Erfolg der berühmten Mailänder Damen-Gesellschaft **„Flora"**, Darstellung von Marmor- und Fantasie-Bildern.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 ₰.
Im Vorverkauf 40 ₰.
Donnerstag, nach der Schluß der Vorstellung:
Gemüthliches Tanzkränzchen.
Otto Reetz Ww.

!!!Malerarbeiten!!!
fertigt wie bekannt prompt und billigst an
W. Reimann, Maler,
grüne Schanze 16.

Elysium-Theater.
Dienstag: Abschieds-Gastspiel und Benefiz für **Auguste Flössel.**
Ein Kind des Glücks.

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 3. Juni 1890:
Novität! Zum 4. Male: **Novität!**
Wilddiebe.
Grosses Garten-Konzert.
Mittwoch. Zum 8. Male: **Der Goldfuchs.**